

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen  
**Herausgeber:** Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft  
**Band:** - (1906)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Jahresbericht 1906

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In der Hoffnung, dass es gelingen werde, weitere nötige Geldmittel flüssig zu machen, gedenkt Dr. Volz im Oktober nach Kanre Lahun aufzubrechen, um zunächst die Wasserscheide zwischen Niger und atlantischem Ozean zu kreuzen. Dann wäre wahrscheinlich eine Bergkette mit dem Mt. Kon (1400 m) als höchstem Gipfel zu überschreiten. Auf der Rückreise wären die 2000 m hohen Nimbe und die 3000 m hohen Drouple-Berge zu passieren, oder müsste der Milo-Fluss abwärts verfolgt werden, um nach Kouroussa am oberen Niger zu gelangen.

**Sudan.** Im französischen oberen Sudan und Nigergebiet macht sich eine drohende islamische Bewegung bemerklich. Fanatische Marabut aus Marokko, Mauretanien, Egypten, Syrien und Arabien, die einer mohammedanischen Bruderschaft angehören und sich für Nachkommen des Propheten und Hadschi ausgeben, predigen der Bevölkerung die Rückkehr zur Reinheit der wahren muselmännischen Lehre und die genaue Beobachtung der fünf grossen Pflichten: Gebet, Fasten, Almosen, Pilgerschaft und heiligen Krieg. Sie verkündigen das nahe Kommen des Mahdi und behaupten, von ihm geschickt zu sein, befehlen den Gläubigen, das Gewehr in Ordnung zu halten und den Säbel zu schärfen und prophezeien baldige Vernichtung der Franzosen durch das unzählbare Heer des Sultans von Konstantinopel. Der nächste Zweck dieser Agitation ist, die Taschen der Zuhörer zu leeren, und nicht selten machen sie gute Beute mit ihren Gaunereien und Erpressungen. Diese Aufreizung des Fanatismus hat aber ihre Gefahr, sodass der stellvertretende Gouverneur sich veranlasst gesehen hat, die Administratoren und Bezirksbeamten auf dieses Treiben aufmerksam zu machen, auf welches neuerdings vorgekommene Unruhen zurückzuführen sind.

---

## Vereinsnachrichten.

### Jahres-Bericht

der

### ordentlichen Hauptversammlung im März 1907

vorgelegt vom Präsidenten **Gustav Werder**, Prof.

---

*Hochgeehrte Mitglieder!*

Erlauben Sie, dass ich meinen Bericht über das neunundzwanzigste Jahr des Bestehens der Ostschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft mit einem Blick auf die Entdeckungsfahrten der Spanier beginne. Als dieselben den atlantischen Ozean durchfuhren, bemerkten sie in der Passatzzone, dass sie ihre Schiffe ausserordentlich leicht steuern konnten; sie fanden unter einem blauen Himmel „geglättete Winde“, die sie daher „alisios“ nannten. Von ihnen wurden die Eroberer ihrem Ziele, wo sie unbekannte Länder und unschätzbare

Mengen Edelmetalls suchten und fanden, in ruhiger, gleichmässiger Fahrt nähergebracht. Vom Laufe unseres Vereinsschiffes kann ich dasselbe sagen. Frei von Ueberraschungen jeglicher Art, mit vollen Segeln unter blauem Himmel und Sonnenschein legte dasselbe in sanfter Fahrt den Weg zurück, und wenn die Mengen des Edelmetalls, das wir suchten und fanden, nicht unschätzbar waren, so waren sie doch schätzbar, gleich wie die Unterstützung und Förderung, welche unserer Gesellschaft von seiten unserer Behörden und Freunde zu teil wurde. Das regere Interesse an unseren Bestrebungen von Privaten drückt dem vergangenen Jahre seinen besonderen Stempel auf und wir sind allen, die uns in irgend einer Weise eine Freude machten, herzlich dankbar, nicht nur ihnen, sondern auch jenen, auf die wir noch rechnen können. Wir können so mit vollem Vertrauen auf das fernere Gedeihen das neue Vereinsjahr antreten.

Heute habe ich die Ehre, Ihnen meinen fünften Jahresbericht vorzulegen. Ich habe somit ein Lustrum als Präsident hinter mir und auf die schnellverflossene Zeit zurückblickend, darf ich wohl auch meiner persönlichen Freude Ausdruck verleihen, dass ich noch nie verhindert war, meinen Präsidialpflichten nachzukommen.

Wenn wir in diesen fünf Jahren etwas erreicht haben, so verdanke ich das meinem verehrten Freund und Vorgänger Herrn Professor Frei, der mir anfangs zur Seite stand, und vor allem der unverdrossenen Arbeit und Hülfe der Kommissionsmitglieder, bei denen ich stets nur Freundlichkeit und Entgegenkommen fand. Immerhin möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass mir auch manche Enttäuschung und Mühe nicht erspart blieb. Das wird auch in Zukunft so sein, aber ein unbesiegbarer Optimismus wird auch fernerhin über alle Schwierigkeiten hinweghelfen.

Zu meinem Jahresbericht, der dieses Mal etwas kurz ausfällt, übergehend, erwähne ich zuerst die in der verflossenen Periode abgehaltenen **Vorträge**.

Am 13. März, in Verbindung mit der letzten Hauptversammlung sprach in anschaulicher Weise Herr Dr. Walter Volz, Privatdozent der Universität Bern, über den „*Tempel Boro-Budur in Java*“, dessen architektonische Schönheiten die Lichtbilder vor Augen führten.

Nach der üblichen Sommerpause in unserem Vortragsprogramm eröffnete Herr Dr. Erich von Drygalski, Professor der Universität München, die Winterserie mit einer Schilderung über „*Die deutsche Südpolar-Expedition 1901—03 an Bord der Gauss*“, woran sich die Vorführung einer Reihe Lichtbilder anschloss.

Unsere engere Heimat kam am 15. Oktober zu ihrem Recht durch den überaus interessanten und prägnant ausgeführten Vortrag von Herrn Konservator E. Bächler über „*Die prähistorische Kulturstätte im Wildkirchli*“ mit Vorweisung eines reichen Materials an Bildern, Photographien, Knochenfunden und Steinwerkzeugen.

Von den Voralpen ging es am 16. November in die höchsten Alpenregionen unter der kundigen Leitung des Herrn Reallehrer Heinzemann, welcher uns über seine „*Erlebnisse am Mont Blanc*“ berichtete. Die mit edler Begeisterung für die herrliche Alpenwelt durchdrungenen Ausführungen mit den sich daranschliessenden Lichtbildern verfehlten denn auch ihren Eindruck nicht.

Aus den Eisgebieten, die das Thema der vorangegangenen Vorträge bildeten, gewährte uns der 15. Januar des neuen Jahres einen Blick in das gewerbliche Leben und Treiben verschiedener Zeiten und Völker. Unser Konservator, Herr Lehrer R. Vonwiller, gab eine übersichtliche Darstellung der Bedeutung und Stellung vom „Schmied bei den Naturvölkern“ und unser Mitglied, Herr Heinrich Volkart, demonstrierte an Hand einer wertvollen Privatsammlung von Gegenständen „Die Kamm- und Brettchenweberei bei verschiedenen Völkern“. Beiden verehrten Lektoren sei für ihre belehrenden und interessanten Darbietungen aufrichtiger Dank.

Am 15. Februar hielt Herr Dr. A. Führer aus Basel einen fesselnden Vortrag über „Sitten- und Kulturbilder aus Birma“ mit Lichtbildern.

Mit Ausnahme zweier Abende wurden die Vorträge gut besucht. Der erste Wintervortrag hätte in Anbetracht des Lektors und seines Themas ein grösseres Auditorium erwarten lassen. Es ist überhaupt schwer, geographische Forscher internationalen Rufes nach St. Gallen kommen zu lassen, da dieselben ihre Tätigkeit auf die bedeutendsten Universitätsstädte beschränken und gewöhnlich Ansprüche machen, die über unsere Verhältnisse gehen. Wir durften in diesem Falle bei der hiesigen Einwohnerschaft genügendes Interesse voraussetzen, um die Einladung zu wagen. Leider war der Besuch ungenügend, sodass der Abend ein für uns beträchtliches Defizit brachte, welches sich allerdings durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Präsidenten des städtischen Verwaltungsrates etwas reduzierte. Dagegen darf die Veranstaltung als moralischer Erfolg angesehen werden, wie wir aus mündlichen und in der Presse erschienenen Aeusserungen ersahen. Es wird uns diese Erfahrung also nur in unserem Vorhaben bestärken, auf dem betretenen Wege weiterzufahren, denn in erster Linie dienen wir der Allgemeinheit und dabei dürfen, wenn wohlerwogen, finanzielle Fragen nicht die ausschliessliche Rolle spielen. Der Dezembervortrag wurde wegen schwachem Besuche vertagt. Die Ursache lag ohne Zweifel am ungünstigen Winterwetter.

Ende des Jahres wurde uns noch eine Ueberraschung zu teil, da eine uns befreundete Gesellschaft den zweiten Dienstag im „Bierhof“ belegte. Die Vorträge im neuen Jahre verlegten wir daher in das „Hotel Hecht“, dessen Lage zentraler ist und das in jeder Beziehung mehr Annehmlichkeiten bietet, als das bisherige Lokal. Wir hoffen, diese Neuerung sei von gutem Einflusse auf die künftigen Veranstaltungen unserer Gesellschaft.

Unsere Halbjahrhefte, die „Mitteilungen“, sind in üblicher Weise von Herrn C. Stolz redigiert worden. Das Erscheinen des ersten Heftes erlitt eine Verspätung infolge Erkrankung unseres verehrten Kommissions-Mitgliedes; doch freut es mich, Herrn Stolz wieder in guter Gesundheit seinem Amte vorstehen zu sehen.

**Bibliothek und Lesemappen.** Die momentane Gestaltung unserer Verhältnisse veranlasste eine Verlegung der Bibliothekstunden auf je Sonntags von 11–12 Uhr. Auswärtige Bezüger sind freundlich eingeladen, zu beachten, dass, ausgenommen die Fälle besonderer Dringlichkeit, ihre Aufträge nur zur genannten Zeit ausgeführt werden; dafür findet eine wöchentliche und nicht, wie früher, vierzehntägige Bücherausgabe statt. Bei Sendungen nach Auswärts müssen wir inskünftig den Empfänger mit den Portospesen belasten.

In meinem Jahresberichte von 1904, anlässlich der Erstellung des Katalogs, drückte ich die Hoffnung aus, derselbe möchte Anlass zu einer grösseren Benutzung unserer Bibliothek, insbesondere von aussen, geben. Ich habe mich darin getäuscht, denn im verflossenen Jahre wurden in 39 Sendungen 53 Bände ausgegeben. Der Katalog scheint also eher abschreckend gewirkt zu haben. Allerdings beeinflussen das Angebot eines rührigen Büchermarktes, wie auch die Vorteile zahlreicher und gutbestellter Bibliotheken naturgemäss die Frequenz unserer Bücherei. Der Schwerpunkt unserer Bestrebungen, in Bild und Wort den Mitgliedern die einschlägige Literatur zugänglich zu machen, liegt daher in der Speisung der Lesemappen. Den sechs Lesekreisen hat sich die Verkehrsschule St. Gallen angeschlossen mit besonderer monatlicher Zustellung von je zwei Mappen. Auch im fleissig benützten Lesezimmer des Kaufmännischen Vereins liegen unsere Mappen auf, sodass unsere Anschaffungen vielfachen Interessen zu dienen im Falle sind.

Um die auswärtigen Kreise, deren Sendungen an die Gewichtsgrenze von 2 kg gebunden sind, mit mehr Stoff versehen zu können, haben wir leichtere Mappen erstellen lassen. Die Zirkulation geschieht im allgemeinen innert den Grenzen ordnungsmässiger Spedition. Wir möchten die verehrten Leser dringend bitten, die Mappen nicht über die angegebene Zeit hinaus zu behalten, sowie jeweilen bei Empfang der Mappen deren Inhalt mit dem Verzeichnis des Inhaltes zu vergleichen, ebenso bei Weitergabe, damit Reklamationen möglichst vermieden werden.

Es wurden 150 Mappen versandt, davon 75 nach aussen. Sie enthielten:

12 Zeitschriften	mit	907	Zirkulationsnummern
5 Lieferungswerke	„	88	„
Bücher, Berichte etc.	„	<u>98</u>	„
im ganzen also 1093 Nummern.			

Den Lesestoff haben wir vermehrt um die Schriften der Vereinigung für Heimatschutz in der Meinung, die Vorführung dieser ausgezeichneten und billigen Publikationen werde da und dort zur Anschaffung veranlassen. Es wurde noch angeschafft „Der Weltcourier“, eine illustrierte Zeitschrift für Gesellschaft und Reise, gewissen Lesebedürfnissen entspringend, die nun einmal da sind. Als feines Lieferungswerk wurde ferner beigegeben „Die Allgäuer Alpen“. Von den 51 grösseren und kleineren Werken und Broschüren, die seit Erstellung des Katalogs erworben wurden, können die meisten den Mappen einverleibt werden; ein Teil davon gehört zur Handbibliothek des Konservators. Später erscheinende Ergänzungen zum Katalog werden genaueren Aufschluss darüber geben.

Da auch der Kasten für die Zirkulationslitteratur den Ausstellungszwecken des Museums dienstbar gemacht werden musste, sind die Raumverhältnisse der Bücherei noch fatalere geworden. Der Bibliothekbericht muss sich auf die notgedrungene Aufsichtung der Eingänge berufen und schliesst ab mit dem Hinweis auf zahlreiche eingegangene Austauschlitteratur, deren jeweils sofortige Verdankung hier gerne wiederholt sei.

Duplikate wurden der städtischen Lehrerbibliothek und dem Schülerhaus schenkungsweise übergeben.

Der durch den städtischen Verwaltungsrat herausgegebene Bericht der städtischen Sammlungen enthält zu handen der Bürgerschaft auch unseren **Museumsbericht**, welcher je Ende September abschliesst. Derselbe gelangt mit dem zweiten Hefte unserer „Mitteilungen“ an unsere Mitglieder und so bleibt mir nur noch übrig, einige Ergänzungen beizufügen. Es freut mich, dass der Bericht nicht nur in unserem Kreise, sondern auch auswärts Interesse erweckt; so ist bereits Nachfrage durch den Buchhandel nach dem soeben erschienenen Bericht vorhanden, ein Beweis, wie unsere Sammlungen auch im Auslande geschätzt werden.

Seit November ist der Bestand um folgende **Schenkungen** vermehrt worden, für welche ich bestens danke:

*Asien:* von Herrn Max Cunz, Kaufmann in Tjilatjap, Java: 9 Kris, 1 Flöte, 2 Sarongs (hübsche Battikarbeiten), sowie das naturgetreue Modell eines javanischen Orchesters Gamelan. Als Deposita sind ausgestellt: Figuren aus den javanischen Schattenspielen, Modelle einer Battikerei und von Volkstypen. Von Fräulein Stephanie Seiler in Allahabad: eine Holzfigur, die von einem Fakir in Lucknow zu seinen Exerzitien benutzt wurde, sowie ein metallener, schön ornamentierter Löffel zu Opferzwecken.

*Afrika:* von Herrn J. Roesli, Kaufmann, hier: 2 Pfeifenköpfe der Ashanti, 1 Paar Reithosen, 2 Reitpeitschen, 1 Grasgeflecht mit Kauris verziert, 1 Fächer, 2 Paar Sandalen, alles vom Hinterland der Goldküste. Von Herrn Heinrich Volkart, Kaufmann, hier: ein Koran.

*Amerika:* von Herrn med. vet. Ferd. Kelly, hier, ein Messer mit Lederscheide aus Zentralamerika.

Die Museumsbibliothek verdankt Herrn Heinrich Volkart verschiedene Photographien und Litteratur über die Brettchenweberei.

Das **Museum für Völkerkunde** hat auch im verflossenen Jahre unsere besondere Aufmerksamkeit gefunden, sowohl was dessen Bereicherung, als auch seine Ausgestaltung betrifft und ich danke an dieser Stelle unserem tätigen Konservator, Herrn Lehrer Vonwiller, für seine vortrefflichen Dienste, die er letztes Jahr ausserdem noch der Bibliothek und den Lesemappen widmete.

Wie Sie, geehrte Herren, schon gesehen haben, hat die Aeuffnung der Sammlungen wieder Fortschritte gemacht, dank der freundlichen Mitwirkung von Behörden und Privaten, sodass das Museum mit aller Macht seine engen Fesseln sprengt und hinausquillt in den Korridor und ins Bibliothekzimmer. Dieses letztere möchten wir gerne für Ausstellungszwecke benutzen und dafür die Bücher, Karten u. s. w. in einem anderen Zimmer unterbringen.

Dem Städtischen Verwaltungsrat, insbesondere seinem Präsidenten, sind wir für sein wohlwollendes Entgegenkommen zu grossem Danke verpflichtet. Mit aufrichtiger Freude konstatiere ich, dass wir nun feste Aussicht haben, unsere schönen Sammlungen mit der Zeit in einem passenden Gebäude versorgen zu können, wie es in anderen Schweizerstädten der Fall ist. Welch reiche Schätze in unseren Kasten im Halbdunke! ruhen, kommt gelegentlich zu unserem Bewusstsein, wenn die Gegenstände in unseren Vorträgen als Demonstrationsmaterial Verwendung finden.

Besonderen Dank sind wir noch den Herren James Bernet, Louis Reichenbach und Institutsdirektor Dr. Schmidt schuldig, welche durch

ihre willkommenen Beiträge manchen Ankauf möglich machten. Ebenso gebührt dem tit. Volkswirtschaftsdepartement des Kantons bester Dank für die Erhöhung der Subvention um Fr. 200.—

Die Kommission kam zur Behandlung **geschäftlicher Angelegenheiten** zehnmal zusammen. Soweit diese nicht schon besprochen worden, seien folgende besonders erwähnt.

Wie ich noch im vorigen Bericht mitteilen konnte, handelte es sich anfangs des Jahres um die Inanspruchnahme des sog. **Afrikafonds**. Dieser betrifft Gelder, welche seiner Zeit für die Internationale Kongogesellschaft in der Schweiz gesammelt worden waren und bei Auflösung derselben zurückbehalten wurden, um später einmal die Mittel für das Studium afrikanischer Fragen zu liefern. Die Verwaltung besorgte jeweilen die Kommission des Vororts der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften. Herr Dr. Walter Volz, Privatdozent und Assistent am Zoologischen Institut der Universität Bern, welcher in Fachkreisen durch seine wissenschaftlichen Arbeiten bekannt ist und auf einer Reise in Java Erfahrungen gesammelt hat, bewarb sich um den Fonds für eine Forschungsreise nach dem noch unbekanntem Hinterlande von Liberia. Er stellte sich unseren Mitgliedern letzten Winter, anlässlich der Hauptversammlung, vor, sodass wir auch seine trefflichen persönlichen Eigenschaften kennen lernten. Die Abstimmungen unter den Geographischen Gesellschaften ergab die allseitige Zustimmung, wobei nur Genf einen kleinen Saldo von Fr. 400.— zurückbehalten wollte, um damit den Keim zu einem neuen Fonds zu bewahren. Selbstverständlich genügen die Fr. 6000.— zu einer Forschungsreise nicht. Herr Dr. Volz ist deshalb auf weitere Unterstützung angewiesen, die ihm von Behörden und Museen, wenn auch noch nicht in genügendem Masse, zuteil wurde. Es wäre sehr wünschenswert, wenn unsere Gesellschaft durch finanzielle Zuwendung in Stand gesetzt würde, auch mit einem Geldbeitrage auszuhelfen, damit es uns dadurch ermöglicht wird, einen Teil der von Dr. Volz mitgebrachten ethnographischen Gegenstände zu erwerben. Seit der Abreise des Forschers sind vier Berichte eingetroffen, von denen die zwei ersten in unseren „Mitteilungen“ auszugsweise abgedruckt sind.

Am 2. Juni fand in Genf die erste Sitzung des Organisationskomites für den **Neunten Internationalen Geographenkongress** statt, die zu besonderen Bemerkungen keinen Anlass gibt. Grösseres Interesse werden wohl die nachfolgenden Sitzungen bieten. Als Delegierte unserer Gesellschaft wurden Herr Dr. P. Bütler und der Berichterstatter gewählt.

Bald darauf, am 17. Juni, versammelten sich die Delegierten der **Schweizerischen Geographischen Gesellschaften** in Bern, wo wir durch die Herren Prof. Dr. P. Bütler und Reallehrer J. Büchel vertreten waren. Es handelte sich um die Verwendung des schon angeführten Saldos von Fr. 400.— des Afrikafonds, beziehungsweise um dessen Aeuffnung für fernere wissenschaftliche Zwecke. Ein Beschluss wurde nicht gefasst. In Anbetracht der Forschungstätigkeit anderer Staaten, wo viele Expeditionen mit reichlichen Regierungssubsidien bedacht werden, wird bei uns in der Schweiz für geographische Forschungen im Auslande nichts getan. Es ist betrübend, zu konstatieren, dass für Unternehmen, die das Ansehen unseres Landes auswärts, nicht nur in

der Gelehrtenwelt, sondern überhaupt auf dem Gebiete ideal geistiger Betätigung, heben würden, keine noch so bescheidene Mittel zu finden sind.

Selbstverständlich beschäftigten sich die Delegierten in Bern auch mit dem **Geographischen Handbuch**. Die Aussichten auf das Gelingen sind immer noch vorhanden, nur ändern sie in ihrer Gestalt. Hoffentlich bleibt es nicht bei diesem kaleidoskopartigen Wechsel, der uns fortwährend neue farbenreiche Gaukelbilder vor Augen führt.

Oft tritt an uns die Frage, ob die Ausgaben für Delegationen angesichts des Standes unserer Kasse gerechtfertigt sind. Sie ist unbedingt zu bejahen. Abgesehen davon, dass solche Missionen nicht häufig sind, bewegen sich die Spesen in bescheidenen Grenzen im Verhältnis zu welchen die vielen Anregungen persönlicher und sachlicher Art ganz bedeutende sind und ausserordentlich fruchtbringend auf unsere eigene innere Tätigkeit wirken. Die im Laufe des Jahres zahlreich eingehenden Einladungen zu Sitzungen und Kongressen im Auslande können wir vorläufig nicht annehmen und verdanken sie aufs beste.

Vom 29. Juli bis 1. August hielt die **Schweizerische Naturforschende Gesellschaft** ihre Jahresversammlung in St. Gallen ab, wozu uns freundlicherweise die hiesige Naturwissenschaftliche Gesellschaft einlud. Als Vertreter der unsrigen nahmen Herr Prof. Dr. Bütler und der Berichterstatter an den Vorträgen und Festlichkeiten teil. Wir hatten dabei Gelegenheit, viele unserer Freunde des In- und Auslandes zu begrüßen und werden stets die schönste Erinnerung an das Fest behalten. Während der Tagung hielten wir das Museum für Völkerkunde für die Gäste geöffnet. Eine stattliche Zahl, ein Drittel, machte den Räumen im Stadthause einen mehr oder weniger langen Besuch.

Dem **Deutschen Vortragsverband**, dessen Dienste mit dem Jahresbeitrag nicht im Einklang standen, erklärten wir den Austritt; dagegen fühlen wir es notwendig und halten es für selbstverständlich, die Bestrebungen zu unterstützen, welche darauf zielen, der ferneren Verunstaltung unseres heimischen Landschaftsbildes entgegenzutreten. Wir haben uns daher der **St. Gallisch-Appenzellischen Vereinigung für Heimatschutz** als Kollektiv-Mitglied angeschlossen.

Im **Mitgliederbestand** ist auf Ende des Jahres wieder ein kleiner Zuwachs zu verzeichnen.

Den **Finanzhaushalt** der Gesellschaft wird unser Kassier, Herr Pfeiffer-Wild, in seinem Bericht darlegen.

Die Art des Amtes brachte es mit sich, dass ich bereits einige **Mitglieder der Kommission** nannte; es gehörten ihr ferner an die Herren R. Schaeffer-Laager, Kaufmann, Vizepresident, Walter Täschler, Aktuar, Dr. G. Baumgartner, Departementssekretär, F. Schlegel, Lehrer an der Verkehrsschule und J. Stadelmann, Kaufmann. Leider verloren wir vor einem Jahre Herrn A. Bernet durch den Tod, ein um unsere Gesellschaft in verschiedener Hinsicht verdientes Mitglied. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren. Am Schlusse des Berichtes angelangt erfülle ich gerne noch die Pflicht, den verehrten Kommissionsmitgliedern, welche durch tätige Unterstützung das Werk fördern halfen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.